

# Das Ende eines Traditionsanlasses

**RADQUER** Alle Fans des Dagmerseller Radquers sollten sich den 26. Dezember heuer besonders dick anstreichen: Die 42. Austragung des Klassikers am Chrüzberg wird die letzte sein. Zu viele Chargen im OK konnten nicht mehr besetzt werden.

von Patrik Birrer

Es sind keine guten Nachrichten für die Sportfans aus der Region: Das traditionsreiche Dagmerseller Radquer findet in knapp fünf Monaten zum letzten Mal statt. Diesen Entscheid fällten die Mitglieder des Veloclubs Dagmersellen an einer ausserordentlichen Generalversammlung bereits am vergangenen 9. Juni. 38 der knapp 70 Vereinsmitglieder nahmen an der Versammlung teil. Der Entscheid, das Radquer heuer zum 42. und letzten Mal auszutragen, fiel einstimmig (bei einer Enthaltung).

## Personalengpass im OK

Hauptgrund für den Entscheid, künftig auf die Durchführung des Radquers zu verzichten, ist die schwierige und zuletzt immer häufiger erfolglose Suche nach OK-Mitgliedern. «Der Entscheid ist uns alles andere als leicht gefallen», sagt Markus Wigger, Präsident des VC Dagmersellen und OK-Vorsitzender des 42. und letzten internationalen Radquers von Dagmersellen. «Wir haben alles unternommen, um eine Lösung zu finden. Aber wir haben für die unbesetzten Stellen im OK einfach keine Zusagen bekommen.»

Auch sei es immer mehr Vereinsmitgliedern altersbedingt nicht mehr möglich, die zahlreichen Helfereinsätze vor, während und nach dem Radquer zu leisten. «Hinter dem Anlass steht Jahr für Jahr ein enormer Aufwand. Und ein Grossteil davon muss über die



Der Franzose Francis Mourey ist mit acht Erfolgen Rekordsieger des Dagmerseller Radquers, das heuer am 26. Dezember letztmals ausgetragen wird. Foto Archiv/lyna

## Drei Landesmeisterschaften

**RADQUER** Höhepunkte in der gut 40-jährigen Geschichte des Dagmerseller Radquers waren die Austragungen der Schweizer Meisterschaften in den Jahren 1992, 2006 und zuletzt im Januar 2016 anlässlich des 40-Jahr-Jubiläums. Nach der dritten SM-Austragung kam es im OK zu einer eigentlichen «Wachablösung». Mehrere langjährige OK-Mitglieder traten zurück, doch die entstandenen Lücken konnten nicht vollständig

geschlossen werden. «Unter diesen Umständen ist die Durchführung des Radquers in seiner gewohnten Form nicht mehr möglich», so Markus Wigger. Und so wird die Derrniere des Dagmerseller Radquers ausgerechnet in dem Jahr stattfinden, in welchem der Veloclub Dagmersellen sein 100-jähriges Bestehen feierte. Mit bisher acht Erfolgen am Chrüzberg ist der Franzose Francis Mourey Rekordsieger. pbi

Festtage geleistet werden. Wenn die Mehrheit der Vereinsmitglieder dazu nicht mehr bereit ist, müssen wir die Konsequenzen ziehen. So schwierig er war: Am Ende war es in Anbetracht der gegenwärtigen Situation ein Entscheid der Vernunft», so Markus Wigger weiter.

## «Es tut weh»

Wigger schmerzt besonders, dass das Dagmerseller Radquer nun unter seiner Präsidentschaft quasi «zu Grabe getragen» werden muss. Zusammen mit seinen OK- und Vorstands-Kollegen habe er nichts unversucht gelassen, unzählige Gespräche geführt, auch vereinsexterne Personen für eine Mitarbeit im OK angefragt. Letztlich vergeblich. «Natürlich tut das weh. Das Dagmerseller Radquer war weit über die Region hinaus bekannt. Und die Wahrnehmung des Veloclubs Dagmersellen war über Jahre hinweg aufs Engste mit dem Radquer verbunden.»

Wigger betont, dass das OK bereits wieder mit «Vollgas und 100-prozentigem Einsatz» an den Vorbereitungen für die diesjährige Austragung ist. «Es wird am Stephanstag keinen Traueranlass geben. Wir sind es allein unseren treuen Sponsoren und Gönnern, aber auch den Sportlern und Zuschauern schuldig, noch einmal alles zu geben, damit die letzte Austragung eine würdige wird. Sie alle haben mit ihrer Unterstützung das Dagmerseller Radquer zu dem gemacht, was es war.»

## Voller Einsatz für eine würdige Derrniere

Wie es ab 2018 weitergeht, weiss Wigger nicht. Dass das Radquer am Chrüzberg früher oder später wieder belebt werde, sei zwar nicht ausgeschlossen. In naher Zukunft sieht er diese Option aber nicht. «Wir haben stark vom idealen Datum am 26. Dezember profitiert. Dieses steht nun auch anderen Veranstal-

tern offen. Es dürfte schwierig werden, das Datum in Zukunft wieder zurückzubekommen», meint Wigger.

Der Veloclub Dagmersellen wolle auch künftig als Organisator eines Veloanlasses auftreten. Doch das ist vorerst Zukunftsmusik. Aktuell mobilisieren OK- und Vereins-Mitglieder noch einmal all ihre Kräfte. Damit auch die 42. und letzte Austragung des internationalen Radquers von Dagmersellen allen Beteiligten in bester Erinnerung bleibt.

## Thalmann und Lang an der EM

**RADSPORT** Seit Mittwoch werden im dänischen Herning die Rad-Europameisterschaften ausgetragen. Höhepunkt und Abschluss dieser Titelkämpfe bildet am Sonntag das Eliterennen der Herren über 241,2 Kilometer. Mit Pirmin Lang und Roland Thalmann wird die Schweiz in diesem Rennen auch von zwei Fahrern des VC Pfaffnau-Roggliswil vertreten. Nicht am Start steht der gebürtige Roggliswiler Mathias Frank. Nach der Tour de France und der Clásica San Sebastian sind für den 30-Jährigen im Moment ein paar Tage Erholung angesagt, bevor er in der zweiten August-Hälfte wieder ins Rennengeschehen eingreifen wird.

Auf dem vorwiegend flachen EM-Parcours in Herning ist die Chance gross, dass der Sieg im Eliterennen wie schon vor einem Jahr im Sprint ausgemacht wird. Als Titelverteidiger und Topfavorit geht Weltmeister Peter Sagan ins Rennen. tw.



Martin Lüthy (linkes Bild, rechts) verteidigte seinen Clubmeistertitel im Tennis dank eines Finalsiegs über Heinz Peter. Urs Häller (rechtes Bild, Zweiter von links) ist neuer Pétanque-Clubmeister. Er setzte sich in den Finalspielen gegen Ruedi Spiegelberg, Berta Zimmermann und Peter Staub (von links) durch. Fotos zvg



## Ein bisheriger und ein neuer Meister

**TC REIDEN** Kürzlich ermittelten die Mitglieder des TC Reiden ihre Clubmeister im Tennis und im Pétanque. Martin Lüthy konnte seinen Titel aus dem Vorjahr verteidigen und Urs Häller entthronte Ruedi Spiegelberg.

Die diesjährigen Clubmeisterschaften des Tennisclubs Reiden nahmen den Schwung der letztjährigen Jubiläumsausgabe auf. Viel Spielfreude und grosse Begeisterung der Teilnehmer sowie eine feierliche Kameradschaft auf und neben den Plätzen machten die Clubmeisterschaften vom 20. bis 22. Juli zu einem vollen Erfolg. Dabei konnte auch das instabile Wetter die Protagonisten nicht verunsichern. So konnten am Samstagabend bei einem vorzüglichen Essen die neuen Clubmeister mit der traditionellen Siegesfeier gebührend gefeiert werden.

### Tennis: Erfolgreiche Titelverteidigung

Bei einer leicht höheren Beteiligung als im Vorjahr wurde der Tennis-Clubmeister 2017 ermittelt. Dabei überraschten vermeintliche Aussenseiter immer wieder mit frechem und aggressivem Angriffstennis und konnten die Favoriten vor allem zu Beginn der Partien jeweils mehr fordern als ihnen lieb war. Schliesslich blieben die grossen Überraschungen aber aus und auch der kurzfristige wetterbedingte Wechsel in die Tennishalle nach Zofingen am Freitag konnte die Gesetzten nicht aus der Ruhe bringen. In den Halbfinals setzten sich Martin Lüthy gegen Rolf Kyburz und Heinz Peter gegen Reto Steiger durch. Somit kam es zu einer neuen Finalpaarung um den Clubmeistertitel. Martin Lüthy, der sich von Spiel zu Spiel steigern konnte, liess dabei Heinz Peter keine Chance und setzte sich mit 6:2 und 6:1 durch. Damit verteidigte Martin Lüthy seinen Clubmeistertitel aus dem Vorjahr erfolgreich. aba

### Pétanque: Neuer Modus, neuer Sieger

Auch in der sechsten Vergabe des Clubmeistertitels im Pétanque wurde einiges geboten. Da auch bei den Pétanque-Spielern der Regeneinbruch vom Freitag den Spielplan durcheinanderbrachte und keine Spiele am ersten Tag beendet werden konnten, musste kurzfristig der Modus geändert werden. Die Spiele wurden mit einer festgelegten Zeitlimite absolviert, um in der Qualifikation die vier Finalisten zu ermitteln. So musste nicht nur gut geworfen, sondern auch schnell und fleissig Punkte gesammelt werden. Nebst dem Vorjahressieger Ruedi Spiegelberg überstanden auch Berta Zimmermann, Peter Staub und Urs Häller die erste Hürde und spielten schliesslich den Clubmeistertitel aus. Mit drei Siegen und einem entscheidenden 13:12 gegen den abtretenden Clubmeister Ruedi Spiegelberg setzte sich Urs Häller schliesslich hauchdünn durch und konnte sich als Sieger feiern lassen. aba

## Scherrer scheidet erneut früh

**RINGEN** Bitteres déjà-vu für Samuel Scherrer: Wie an der Junioren-EM scheidet der Willisauer auch an der Junioren-WM nach dem ersten Kampf aus. Und wie in Dortmund unterlag er auch in Tampere dem Armenier Mkhitarian.

Für Samuel Scherrer kam es an der Junioren-WM in der Kategorie bis 84kg, Freistil, zu einem unerfreulichen Wiedersehen. Wie schon vor fünf Wochen an der Junioren-EM hatte die Auslosung ein Duell mit Hovhannes Mkhitarian ergeben. Und wie Ende Juni in Dortmund verlor Sämi Scherrer auch die Revanche gegen den Armenier. 5:10 lautete das Resultat aus der Sicht Scherrers nach sechs Minuten Kampfezeit.

### Erneut keine Repechage

Nur kurz nach der Niederlage war auch klar, dass der 20-jährige Willisauer

nicht in der Repechage antreten kann. Diese steht allen Athleten offen, welche im Verlauf des Turniers den beiden Finalisten unterliegen. Hovhannes Mkhitarian blieb aber gleich in seinem nächsten Kampf, dem Achtfinal, gegen den späteren Bronzemedailleengewinner Ahmad Youseff Bazrighaleh aus dem Iran chancenlos und verlor. Damit war Samuel Scherrers Wettkampf genau gleich wie an der Junioren-EM bereits nach einem Duell beendet.

Neuer Junioren-Weltmeister in der Kategorie bis 84kg, Freistil, ist der Russe Artur Naifonov. Er besiegte im Final den Amerikaner Zahid Valencia. Für Samuel Scherrer resultierte der 16. Schlussrang unter 24 Teilnehmern.

### Aufstieg in die U23-Kategorie

Die Erstrunden-Niederlagen an den beiden internationalen Grossanlässen sind nicht das, was Samuel Scherrer sich vorgenommen hatte. Zumal der Willisauer heuer in der Juniorenkategorie zum ältesten Jahrgang gehörte und im nächsten Jahr in die U23-Kategorie aufsteigen muss. Patrik Birrer



Für Samuel Scherrer war die Junioren-WM in Finnland nach dem ersten Kampf zu Ende. Foto Archiv/Joë Bossert